



Zentrum ASS – eine integrative Schule!

von Andreas Steinmann, Institutionsleiter Zentrum ASS

Vor gut 12 Jahren habe ich in meinem ersten Kompass (Nummer 50) den genau gleichen Titel auf die erste Seite gesetzt. Ein Dutzend Jahre später gilt diese Feststellung immer noch und auch von aussen bekommen wir die Bestätigung, dass dies wirklich so ist. Bei einer Tagung von Schulleitern der Regelschule meinte der Stellvertreter der Abteilungsleitung der Volksschule zu mir, dass das Zentrum ASS die Schule ist, die systematisch die Kinder wieder in die Regelschule integriert. Es freute mich, dies zu hören und ich konnte ihm natürlich nur beipflichten. Jedes Jahr werden von uns 60 bis 80 Schülerinnen und Schüler vom Kindergarten bis zur Oberstufe wieder in die Regelschule oder ins Berufsleben integriert. Unsere Devise lautet heute wie gestern gleich: Die Kinder so kurz wie möglich und so lange wie nötig bei uns zu beschulen. Dass diese Bemühungen von der Sonderschule auch in der Regelschule wahrgenommen werden, zeigt dass wir unseren Job gut machen und unser Wirkungsziel «Integration in die Regelschule oder ins Berufsleben» voll und ganz erfüllen.

Ebenfalls für die Integration arbeiten wir neu im Bereich der externen Abklärungen. Im Auftrag der Regelschule (Kindergarten und Primar) und der Sonderschule (vor dem Kindergartenereintritt) klären wir Kinder, für die in der Gemeinde oder im Frühbereich zu wenig Ressourcen vorhanden sind, ab. Seit dem August 2019 wurden insgesamt gut 100

Kinder zur Abklärung eingeladen. Ergibt die Abklärung die Vermutung einer schweren Störung der Sprache auf Stufe C, so bieten wir den Kindern der Regel- oder Vorschule auch eine dreimonatige Therapie an. Würden wir dieses Angebot nicht neu anbieten, so hätten alle diese Mädchen und Knaben weder eine Abklärung mit Diagnose noch eine Therapie erhalten. Und wir sind sicher, dass diese frühzeitige Intervention für den Erfolg beim Schulstart oder bei der Integration Gold wert ist.

Dass unsere kontinuierlich seriöse Arbeit beachtet wird, zeigte sich auch, als wir von der Fachhochschule Nordwestschweiz für eine Studie im Auftrag des Kantons Aargau angefragt wurden. Die Volksschule im Aargau möchte wissen, wie Expertenwissen von Fachleuten (Logopädinnen, Heilpädagogen, Psychologen usw.) zu den Mitarbeitenden der Regelschule kommt. Für die Studie wurden vier Schulen ausgewählt und es wurde explizit auch der Einbezug einer Sonderschule gewünscht. Dass wir angefragt wurden, freute uns sehr, erstaunte uns aber nicht. Unsere Expertinnen der Fachstellen Schule, Logopädie, Psychologie und Hauswirtschaft transferieren schon seit vielen Jahren ihr enormes Wissen zu allen Mitarbeitenden im Zentrum ASS. Wir freuen uns darauf, bei der Studie mitzumachen und hoffen auch, dadurch unser professionelles Tun noch weiter zu verbessern.

**Kinder bleiben
so kurz wie mög-
lich und so lange
wie nötig am
Zentrum ASS.**



„Der Hirte Simon und seine vier Lichter“ – Musical nach dem Neuen Aargauer Lehrplan grossartig inszeniert

von Rahel Schacher, Heilpädagogin und Standortleiterin in Turgi

Am Standort Turgi wurden vor einigen Jahren zwei klassenübergreifende Chöre (Unterstufenchor & Mittelstufenchor) ins Leben gerufen, die sich zum Ziel setzten, bei den Kindern die Freude an der Musik zu wecken. Dabei lernen Schülerinnen und Schüler sich durch Töne und Rhythmus auszudrücken und die Musik mit allen Sinnen zu erleben. Weiter wird beim gemeinsamen Singen und Musizieren das Selbstvertrauen der Kinder gestärkt und ihr Sozialverhalten gefördert. Zudem werden die Eigen- und Fremdwahrnehmung im musikalischen Zusammenspiel aufgebaut und das Sich-Einordnen-Können sowie das Verstehen von Regeln im gemeinsamen kreativen Tun geübt.

Um die überfachlichen Kompetenzen nach dem Neuen Aargauer Lehrplan (NAL) zu fördern, entschieden sich die Leiterinnen des Unterstufenchors, mit den Kindern ein Musicalprojekt durchzuführen. Als Basis übernahmen sie folgende Lernziele aus dem Lehrplan:

Die Schülerinnen und Schüler

- lernen, Verschiedenheit zu akzeptieren, erfahren Vielfalt als Bereicherung und üben sich darin, Entscheide der Gruppe mitzutragen.
- können eigene Gefühle wahrnehmen und diese musikalisch angemessen ausdrücken.
- erweitern und vertiefen ihre Rhythmisierungs-, Gestaltungs- und Ausdrucksfähigkeit.
- lernen, sich durch Präsentationen zu exponieren.
- erwerben einen respektvollen Umgang mit sich und anderen, was dann zu konstruktiven Gruppenprozessen führt.

Die gewählten Kompetenzen lassen sich nicht kurzfristig in einer einzelnen Unterrichtseinheit erwerben, denn diese Lernziele können nicht durch eine simple Stoffvermittlung im Unterricht erreicht werden. Dafür braucht es

eine kontinuierliche, zielorientierte und auf nachhaltiges Lernen ausgerichtete Planung. Nur wenn die Kinder immer wieder an den geforderten Kompetenzen arbeiten, können sie das nötige Wissen erwerben und dieses dann auch anwenden.

Ein Musicalprojekt bietet sich für kompetenzorientiertes Arbeiten nach dem NAL besonders an, da die Kinder anlässlich des Projektabschlusses – also der Aufführung – praktisch zeigen können, welche Kompetenzen sie erworben haben. Die im Rahmen des Musicalprojekts geplanten Kompetenzerweiterungen gehen über das Lernen von reinem Stoffwissen hinaus, denn beim Einüben eines Theaterstücks werden das Wissen und Können, aber auch (über-)fachliche und soziale Fertigkeiten miteinander verknüpft. Da jedes Kind anders lernt, müssen die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler bezüglich der notwendigen Aneignungs-, Lern- und Problemlöseprozesse und -strategien im Unterricht berücksichtigt werden.

Mitte November 2019 startete das Musicalprojekt. In einem ersten Schritt ging es darum, die Kinder in die Geschichte des «Hirten Simon und seinen vier Lichtern» eintauchen zu lassen. So wurde die Geschichte den Kindern von den Erwachsenen als kleine Aufführung mit Musik präsentiert, die Kinder lasen die Geschichte selbst, schrieben sie in vereinfachter Form auf, erzählten diese sich gegenseitig mit dem Kamishibai (aus Japan stammendes Erzähltheater mit Bildkarten) und führten sie mit kleinen Stabfigürchen auf. Die eingängigen Lieder wurden im Chor gelernt und im Klassenverband eingeübt. Dabei kam es, initiiert durch die Kinder, zu einem wahren Run auf Solodarbietungen: Beim Kerzenlicht der Laterne wünschte sich ein Kind nach dem anderen, ein Musical-Lied alleine vorzusingen. Damit übertrafen einige Kinder von sich aus die angestrebten Lernziele.



In einem weiteren Schritt ging es an den Erwerb der Sprechtexte und das Spielen der Szenen. Mit grossem Stolz schlüpfen die Kinder in ihre Rollen und wuchsen beim Üben immer mehr über sich hinaus. Mehrere Kinder konnten am Schluss die ganzen Musical-Texte auswendig.

Neben dem Einüben der Lieder und Texte lief der Bau der Kulissen, die getreu des aktuellen Schulhaus-Jahresthemas, aus Recyclingmaterial hergestellt wurden. Schliesslich wurde zum Üben vom Klassenzimmer in die Turnhalle gewechselt und mit grossem Respekt standen die Kinder zwei Wochen vor der Aufführung das erste Mal auf der grossen Bühne.

Nun ging es daran, den Text laut sprechen zu lernen. Dabei stand aber nicht nur das Sprechen und Spielen im Vordergrund, sondern auch das Feedbackgeben. So meldeten sich die Kinder gegenseitig zurück, ob sie das andere Kind verstanden hatten oder nicht und was ihrer Meinung nach gut gespielt war. Die Kinder berieten sich unter Anleitung

der Erwachsenen gegenseitig und tauschten Tipps aus.

Schliesslich stand der Höhepunkt des Projekts auf dem Programm: Die Aufführungen!

Es war schon speziell, von der Bühne her in eine leere Turnhalle hinaus zu spielen. Als diese dann plötzlich mit Publikum gefüllt war, stieg bei allen der Adrenalinspiegel nochmals um einiges an. Doch die Kinder meisterten diese zusätzliche Herausforderung mit Bravour und ernteten für ihre grossartige Darbietung den verdienten und langanhaltenden Applaus.

Beim anschliessenden gemeinsamen Guetzli-Essen strahlten nicht nur die Kinder, sondern auch viele Eltern waren sichtlich – und zu Recht – stolz auf ihren Nachwuchs. Denn es ist keine Selbstverständlichkeit, dass gerade Kinder mit einer schweren Sprachstörung vor einem Publikum laut und deutlich sprechen oder gar ein Solo zu singen vermögen.



Sprachbeeinträchtigte Kinder lernten sich zu exponieren und sangen wunderschön im Chor oder sogar solo.

2

Mit grossem Stolz schlüpfen die Kinder in ihre Rollen und wuchsen beim Üben über sich hinaus.

3



Weiterbildungstage «Spielend in die Sprache – spielorientierte Sprachanbahnung bei Autismus»

von Tonia Manes, dipl. Logopädin am Zentrum ASS, Standort Lenzburg

Momentan besuchen etwa 30 Kinder, die eine diagnostizierte Autismus-Spektrum-Störung (ASS) aufweisen oder bei denen ein Verdacht auf eine Autismus-Spektrum-Störung besteht, das Zentrum ASS. Folglich ist etwa jedes 10. Kind bei uns an der Schule von dieser tiefgreifenden Entwicklungsstörung betroffen.

Eine Autismus-Spektrum-Störung zeichnet sich unter anderem durch Kommunikations- und Sprachstörungen als Kernsymptomatik aus. Auch wenn die Symptome im Einzelfall sehr unterschiedlich sein können, ist die Fähigkeit, angemessen und wirkungsvoll zu kommunizieren, bei allen Betroffenen mehr oder weniger stark eingeschränkt. Das Spektrum reicht dabei von einem völligen Fehlen verbaler Fähigkeiten bis hin zu einem formal korrekten, aber kommunikativ unpassenden Gebrauch der gesprochenen Sprache und der Schriftsprache. Weitere Kernsymptome bei ASS sind stereotypes und sich wiederholendes Verhalten, Wahrnehmungsstörungen und meist sehr ungewöhnliche Spezialinteressen (z.B. Putzmittelflaschen). Diese Kernsymptome wirken sich erschwerend auf die sozialen Interaktionen aus, welche die Aktivitäten und die Teilhabe der Betroffenen im Alltag stark beeinträchtigen.

Die schulische und logopädische Arbeit mit diesen Kindern erfordert besondere Kenntnisse der autismspezifischen Sprachentwicklung, der Wahrnehmungsverarbeitung, ihrer Aufmerksamkeitslenkung und möglicher Abweichungen des Gedächtnisses.

Um den Bedürfnissen dieser Schüler am Zentrum ASS gerecht zu werden, wurde allen Lehrpersonen die Möglichkeit angeboten, bei Frau Kristin Snippe aus Berlin eine Weiterbildung zum Thema «Spielorientierte Sprachtherapie bei Autismus (SOS-A)» zu besuchen. Frau Snippe ist diplomierte Logopädin und besitzt einen Master in Psychologie.

An den zwei Kurstagen wurden folgende Themen behandelt und vertieft:

- Bedingungen der Sprachentwicklung bei ASS: worauf muss man im Unterricht und/oder in der Therapie achten?
- Besprechung der Sprachentwicklung bei Kindern mit ASS und Aufzeigen der Unterschiede zur normalen Sprachentwicklung.
- Diagnostische Möglichkeiten wurden beschrieben.
- Der Therapieansatz SOS-A (spielorientierte Sprachanbahnung bei Autismus) wurde vorgestellt und anhand vieler Videobeispiele und Erzählungen der Referentin mit der Praxis verknüpft.

Die für meine Arbeit prägnanteste Information dieser zwei Tage sind die Grundprinzipien für die Sprachförderung bei Autismus:

- Die schulischen/therapeutischen Inhalte müssen für das Kind sinnvoll sein: bringt das Geübte dem Kind etwas für sein alltägliches Leben?
- Die Therapie/Lektion soll der Wahrnehmung des Schülers angepasst sein. Auch die von der Lehrperson/Therapeutin angebotenen Reize (z.B. Jubeln bei gewünschtem Verhalten) sollen zu den Vorlieben des Schülers passen.
- Die Aufmerksamkeitsspanne der Kinder muss beachtet werden.
- Die schulischen Angebote müssen die Motivation des Kindes möglichst erhöhen.

Der von Frau Snippe vorgestellte Therapieansatz versucht die oben genannten Grundsätze zu vereinen. Die SOS-A ist jedoch nicht als ausschliesslicher Weg der Sprachtherapie zu verstehen. Sie ist vielmehr mit anderen therapeutischen Ansätzen kombinierbar und lässt der behandelnden Therapeutin viel Raum für den Einbezug weiterer Methoden. Die Therapeutin arbeitet in einem an den Interessen des autistischen Kindes orientierten Setting in natürlichen Spielsituationen.

Die Strukturierung des Spiels erfolgt durch die Therapeutin. Sie baut Störungen ein, die das Kind veranlassen sollen, durch eine kommunikative Handlung (sprechen, Blickkontakt aufnehmen, am Pullover ziehen oder Ähnliches) das unterbrochene Spiel weiterlaufen zu lassen. Es erlebt die eigene Kommunikation so als unmittelbar erfolgreich und wirkungsvoll. So weiss Emily beispielsweise, dass ein von ihr lautiertes /a/ (kommunikatives Moment) den zuvor von der Therapeutin zugeordneten Wasserhahn (Störung) wieder zum Laufen bringt. Ist der Wasserstrahl zu schwach, kann Emily durch wiederholte /a/,/a/,/a/ – Ausrufe die Therapeutin ermuntern, das Wasser schneller

fliessen zu lassen. Da die Reaktion der Therapeutin unmittelbar geschieht, ist es für Emily sehr motivierend, die Laute als kommunikatives Mittel einzusetzen.

Mit neuem Wissen im Gepäck und voller Vorfreude aufs Ausprobieren werde ich die Weiterbildung und auch Frau Snippe in guter Erinnerung behalten.

Quellen: Snippe, Kristin, (2013). *Autismus: Wege in die Sprache*. Schulz-Kirchner Verlag.

Snippe, Kristin: «Spielorientierte Sprachtherapie bei Autismus (SOS-A)». In: *Forum Logopädie* 30/1, 2016. S. 12-15



Kindergarten Lenzburg: wir sind umgezogen!

von Magdalena Wider, Sprachheilkindergärtnerin in der Villa Langenbach in Lenzburg

Am Standort Lenzburg sind jetzt beide Kindergärten in der Villa Langenbach untergebracht und profitieren so von idealen Verhältnissen.

Im Sommer 2019 wurden einige bauliche Anpassungen vorgenommen, so dass nun zwei Kindergartengruppen in diesem schönen Haus und dem grossen Garten gut nebeneinander Platz finden. Der Kindergarten vom Turnerweg ist neu im Erdgeschoss der Villa zu finden, etwas versteckt mit einem neuen direkten Eingang vom Park her.

In der ersten Zeit haben wir speziell die vielen neuen Möglichkeiten im Park ausprobiert und genossen. Wir waren nach einem Morgen ganz schön müde, aber glücklich! In den ersten Wochen gab es auch im Haus immer wieder Anpassungen und Veränderungen. An Stelle von einem ehemals grossen Raum ist unser Kindergarten nun in mehreren verwinkelten Zimmern untergebracht. Wir haben schon etliche Möbel umgestellt, sodass es jetzt wirklich gut passt.

Wir fühlen uns sehr wohl in unserem neuen „Zuhause“ mit diesem spannenden Bau und haben auch schon einige Male, in verschiedener Zusammensetzung, festgestellt: es ist gemütlich und familiär in der Villa, auch zum unkomplizierten Zusammensein bei Anlässen und Festen! Besonders gerne haben wir die Küche! Dort wird ausgiebig gekocht, gebacken und gebastelt.

Nachdem wir vorerst stark mit dem eigenen Einleben beschäftigt waren, bringt die Zukunft nun auch Raum und Zeit für gemeinsame Unternehmungen beider Kindergärten. Zum Beispiel mit den Traktoren im Park, die wir für „den Unterhalt des Gartens“ bekommen haben. Oder vielleicht mit neuen Ideen für Aktivitäten im Pavillon oder mit dem Anfertigen von Kräuterkisten.

Wir freuen uns jeden Tag auf Begegnungen mit dem Kindergarten aus dem Obergeschoss. Es ist eine gute Sache in diesem Haus mit einem tollen Team arbeiten zu dürfen!

Am Zentrum ASS ist etwa jedes 10. Kind von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen.

Beide Kindergärten vom Standort Lenzburg sind jetzt in derselben Villa untergebracht, das ist sehr familiär.



ADHS und Autismus: faszinierende interne Weiterbildung für Mitarbeitende

von Agnes Suter, dipl. Logopädin aus Turgi

Voraussetzungen: Dies war weder meine erste Dominik-Gyseler-Weiterbildung, noch wird es vermutlich die letzte gewesen sein. Ich bin begeistert davon, wie dieser Referent kompetent, alltagsorientiert und anschaulich komplexe neurologische Sachverhalte und Zusammenhänge vermitteln kann.

Viele Mitarbeitenden des Zentrums ASS haben tagtäglich mit Schülerinnen und Schülern zu tun, die neben einer schweren Spracherwerbsstörung zusätzlich Symptome von ADHS (Aufmerksamkeits- und/oder Hyperaktivitäts-Syndrom) oder Auffälligkeiten aus dem Autismus-Spektrum zeigen. Um solche Kinder herum wird einem sicher nicht langweilig. Aber ihre Begleitung und Förderung ist immer wieder eine Herausforderung. Ich beobachte solche Schülerinnen und Schüler und frage mich, was in ihren Köpfen – in die ich so gerne einmal hineinsehen möchte – wirklich abläuft.

Dr. Dominik Gyseler, ausgebildeter Heilpädagoge und Neurowissenschaftler, hat genau das getan: Er hat Gehirne seziiert und versucht, dadurch – zusätzlich zu viel Theorie – ein anderes, besseres Verständnis über gewisse Funktionen dieses einzigartigen Organs zu gewinnen. Dabei konnte er Erkenntnisse gewinnen, die er in seiner Weiterbildung auch diesmal ausserordentlich spannend vermittelt hat.

Nach einer ersten «Bekanntmachung» mit den Hauptakteuren des Hirns – Amygdala, Hippocampus und Stirnhirn – vermittelte Dominik Gyseler in verständlicher Sprache und einprägsamen Bildern, in welcher komplizierten Abhängigkeitsverhältnis diese drei Teile des Gehirns miteinander agieren. Gerade der «Sprinter» Stirnhirn braucht Unterstützung, damit es ihm – trotz guter Vorsätze, Motivation und Lernwille – gelingt, länger durchzuhalten. Das limbische System («Ausdauer Spezialist») und das Stirnhirn geraten immer wieder in einen ungleichen Disput.

Beeindruckend, dass sich die einzelnen Entwicklungsbereiche in verschiedenem Tempo entwickeln. Gemerkt habe ich mir, dass zuerst die Wahrnehmungsareale entwickelt werden, dann das limbische System. Abschliessend geschieht die Hauptentwicklung des Stirnhirns, dessen Entwicklung bei Frauen im Schnitt erst mit 20, bei Männern mit 28 Jahren abgeschlossen ist! Bis zu Beginn der Pubertät funktioniert auch alles ganz ordentlich, bis dann die Sexualhormone beginnen, alles durcheinanderzubringen. Das System «crasht» und braucht Jahre, um alles wieder richtig zu ordnen. Bei ADHS-Kindern ist die Entwicklung oft um 3 - 5 Jahre verzögert, was erklärt, warum wir solche Kinder oft als «unreifer» und impulsiver wahrnehmen.

Auch Wochen nach der Weiterbildung habe ich vor Augen, wie Herr Gyseler erklärt hat, wie und warum alltäglich sekundlich ablaufende innere Gespräche im Gehirn bei ADHS-Betroffenen anders sind. Die reduzierte Lernenergie, die ADHS-Schülern zur Verfügung steht, führt dazu, dass z.B. das genaue Hinhören (Qualität, Quantität, Sequenz der auditiven Informationen) und das genaue Hinschauen (beim Lesen Buchstaben erkennen, beim Rechnen z.B. Operationszeichen, Zahlengestalt sehen) eingeschränkt sind.

Wie kann ich als Therapeutin, als Lehrperson, als Elternteil aktiv mithelfen, das innere Chaos im Gehirn von ADHS-Schülern in geregeltere Bahnen zu lenken?

1. Rituale: Unser Gehirn ist ein «Sparfuchs», der gerne den Weg des geringsten Widerstands gehen möchte. Rituale erlauben es dem Hirn, sparsamer mit seinen Ressourcen umgehen zu können. Besonders bedeutsam ist dies für ADHS-Kinder: Sorge ich also dafür, dass ich im Arbeiten mit ihnen Rituale einbaue, so steht diesen Kindern mehr Energie zum Lernen zur Verfügung.

2. Bilder: Auch das Verarbeiten von Bildern braucht weniger Energie als das gesprochene Wort. Gezielt eingesetzte (Merk-) Bilder helfen, nicht aber Bilder-Fluten. So kann ich ADHS-Betroffene zu effektiveren Lernerfolgen verhelfen.

3. Bedeutsamkeit: Inputs müssen für erfolgreiches, aktives Lernen interessant und für die Schüler relevant gestaltet werden. So kann ich das limbische System dazu bringen, überhaupt arbeiten zu wollen. Werden die zu vermittelnden Informationen von den Schülern als nützlich eingeschätzt, unterstützt dies die Aktivierung des limbischen Systems zusätzlich, ebenso hilft der Sympathie-Bonus. Die «launische Diva» Amygdala, die mit dem Älterwerden deutlich langsamer auf Anregungen anspricht – kennt nun auch schon mehr als im Kleinkindalter – muss oft erst zum Arbeiten animiert werden. Ist mir das gegenüber sympathisch, gelingt dies leichter.

4. Warm-up: Vor dem eigentlichen Lernen braucht das (Lern-)Gehirn erst ein Warm-up. Fragen zu eigenen Erwartungen («Was möchtest du wissen?», «Was interessiert dich daran?») helfen mit, das Gehirn «vorzuwärmen» und so auf das eigentliche Lernen vorzubereiten.

5. Vorbilder: Spiegelneuronen sind wichtige Elemente im Lernprozess. Mit ihnen nehmen wir unser Gegenüber und dessen Befindlichkeit wahr. Schüler nehmen so auch wahr, wie die Lehrperson dem zu vermittelnden Stoff gegenübersteht. Findet die Lehrperson also die Infos, die sie weitergeben will, selbst interessant, relevant und nützlich, so spiegelt sich dies in ihrer Amygdala wider, was wiederum die Schüler wahrnehmen – und spiegeln! Es ist also wichtig, dass auch ich als Lehrperson dem, was ich vermitteln möchte, positiv gegenüberstehe; also mich dafür echt interessiere. Es hilft ADHS-Schülern, die Mimik, Gestik und die Lautsprache der Lehrperson deutlich wahrnehmen zu können. Somit ist nicht nur wichtig, wie ich als Lehrperson etwas weitergebe, sondern tatsächlich auch, wo. Besonders ADHS-Kinder werden in ihren Lernprozessen positiv unterstützt, wenn sie mein Gesicht während des Sprechens sehen können; wenn ich sie also während des Sprechens und Erklärens anschau und sie ungehinderten Blick auf meine Gestik haben. Ich überlege mir somit genau, wo welches Kind im Schulzimmer seinen Arbeitsplatz erhält.

6. Mit Misserfolgen und Fehlern umgehen

lernen: ADHS-Kinder müssen auf mögliche schwierige Aufgaben vorbereitet werden; das hilft ihnen, allfällige Zusatzbemühungen bereits vor dem Beginnen zu aktivieren («da muss ich mich mehr anstrengen») und sich auf mögliche Misserfolge oder Fehler einzustellen. ADHS-Schülerinnen und Schüler müssen lernen, dass Fehler nicht das Ende bedeuten. Das gelingt als Zwischenschritt am besten über das Arbeiten an fremden Fehlern, bevor man sich mit eigenen auseinandersetzt.

Auch sind Impulskontrolle («Feuerbereitschaft von Lucky Luck») und Lernpausen für erfolgreiches Lernen gerade bei Kindern mit Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten bedeutsam. Also unbedingt in den Lernprozessen Pausen einbauen – und durchführen!

Die tiefgründige Entwicklungsstörung, die mit Autismus-Spektrums-Störungen einhergeht, führt gemäss Dominik Gyseler dazu, dass das Gehirn Betroffener tatsächlich grundsätzlich anders ist als dasjenige Gesunder. Es steht unter anderem auch weniger Stirnhirn-Power zur Verfügung. Ein «Autismus-Gehirn» soll gemäss Dominik Gyseler bereits nach der Geburt unmerklich grösser sein, da es wegen Konstruktionsfehlern deutlich mehr Synapsen enthält («Blühen»). Auch kappt es in der Weiterentwicklung deutlich weniger nicht aktive bzw. wichtige Synapsen-Verbindungen («Stutzen»). Ein Autismus-Gehirn agiert als grosses Chaos: Kommt eine Information im Gehirn an, so stürzen sich quasi alle Hirnareale darauf – egal, ob diese für sie relevant ist oder nicht. Das Stirnhirn kann kaum regulierend eingreifen. Es findet keine Vorauswahl statt. Die Sensitivität in verschiedenen Gehirn-Bereichen ist bei Autismus-Betroffenen erhöht (aber nicht bei jedem Menschen in jedem Bereich genau gleich), ein Austausch untereinander fehlt aber oft. Die Amygdala ist hochaktiv.

Um erfolgreich lernen zu können, schlägt Dominik Gyseler vor, Autismus-Betroffene mit verschiedenen Massnahmen zu unterstützen:

1. Von Reizen abschirmen: Autisten profitieren davon, Reizen nur reduziert ausgesetzt zu sein – auch wenn sie dies anfänglich nicht akzeptieren wollen. Sie können – im Unterschied z.B. zu ADHS-Betroffenen – nur bedingt an diese «gewöhnnt» werden.

2. Strukturierung: Die – für Autisten – oft chaotische Welt und den eigenen Alltag (vor-) strukturieren bzw. mit den betrof-

Dr. Dominik Gyseler hat als Wissenschaftler Hirne seziiert, um in die Köpfe hineinsehen zu können.

Ein «Autismus-Gehirn» ist tatsächlich grundsätzlich anders als das Gehirn von gesunden Kindern.



fenen Schülern gemeinsam ordnen. So wird die Welt erfassbarer und das Chaos lichtet sich. Auch den Autisten helfen Merkbilder und sich wiederholende Elemente.

3. Geheimsprachen Mimik & Empathie: Autisten können mimische Ausdrücke schlechter wahrnehmen und deuten. Gezieltes Fokussieren und Erkennungs-Training helfen, diese für Menschen wichtige «Geheimsprache» – die mithilfe, besser zu lernen und sich in der Gesellschaft einzufinden – zu verstehen. Erst wer andere lesen kann, kann auch empathisch reagieren. Wenn ich nicht verstehe, was mir der Gesichtsausdruck des anderen sagen will – vor allem der Augen- und Mundbereich sind Gesichtsareale, die Autisten beachten lernen müssen – kann ich nicht empathisch sein. Auch hier hilft es Autismus-Betroffenen, zuerst fremde Gefühle erkennen zu lernen, dann die eigenen wahrzunehmen und mit anderen mitzufühlen und entsprechend zu reagieren.



Wir können die Gehirne von ADHS-Schülern und von Autisten als Lehrpersonen nicht «reparieren», aber wir können mithilfe Entwicklungen anzustossen, die es Betroffenen erlauben, sich besser an unsere Gesellschaft anzupassen und erfolgreicher lernen zu können.

Herr Gyseler schafft es mit seinen Worten und wenigen gezielt gewählten Bildern, komplexes Wissen in gut nachvollziehbarer Art und Weise zu vermitteln. Er kreiert so «Kopfkino» zu Kopf-Inhalten in den Gehirnen seiner Zuhörer. Ein Referat von und mit ihm ist wie eine Reise in spannende, neue Länder. Man spürt die Begeisterung und Freude des «Reiseleiters», der seine Gäste (sprich: Zuhörer) mitnimmt, an interessante Orte hinführt zu besonderen Sehenswürdigkeiten, und mit den «Touristen» zusammen unbekannte Aspekte entdeckt und ihnen neue Blickwinkel vermittelt.

Fazit: Wer diesmal auf dieser Reise in die Gehirn-Welt von Kindern und Jugendlichen mit ADHS und Autismus nicht dabei sein konnte, sollte bei der nächsten Gelegenheit mit dabei sein, wenn Dominik Gyseler wieder von ungleichen Auseinandersetzungen, Paketverteilern und launischen Diven berichtet.



40 Jahre Jubiläumsparty in Turgi

von Rahel Schacher, Heilpädagogin und Standortleiterin in Turgi

Anfang September 2019 stieg in Turgi die Geburtstagsparty des Zentrums ASS. Dafür hatten wir einen besonderen Gast zu Besuch: den bekannten Kinderbuchautor Lorenz Pauli. Dieser kam aber nicht alleine, sondern in seinem Gepäck steckten viele wunderbare, lustige, gefährliche, spannende, lebendige, witzige, kuriose, farbige, poetische, schöne, faszinierende, bewegende und aufregende Geschichten.

Anfangs schien Herr Pauli aber ziemlich ratlos. Der Geschichtenerzähler hatte keine Geschichte für sein Publikum bereit! Oh Schreck, was tun? Zum Glück konnte er auf die Hilfe der Kinder zählen, welche spontan mit ihm zusammen eine etwas abstruse Geschichte mit Happy End erfanden. Die grossen Memorykarten, die Lorenz Pauli per Zufall auf der Bühne fand, liessen die Ideen der Kinder sprudeln. Doch schon bald kam die nächste Hürde. Ein frecher, sprechender Abfalleimer hatte sich auf die Bühne geschlichen und störte nun den Geschichtenerzähler, indem er ständig in die Geschichte von «Rigo und Rosa» quatschte. Einmal war es ihm zu langweilig, dann hatte er wieder Fragen. Herr Pauli ärgerte sich sehr, das Publikum kugelte sich vor Lachen. Ein Nuggi half schlussendlich und alle konnten dann erfahren, wie die Geschichte um die Maus und den Tiger weiterging.



Nach so viel Aufregung wollte sich Lorenz Pauli ein wenig hinsetzen und fand sogar etwas, von dem die Kinder behaupteten, es sei ein Stuhl. Das Publikum versuchte Herr Pauli mühsam zu erklären, er müsse das «Ding» lediglich umdrehen, dann sei es ein Hocker. Der Geschichtenerzähler versuchte die Anweisungen des mittlerweile fast krei-

schenden Publikums umzusetzen, doch leider war der Geschichtenerzähler grenzenlos begriffsstutzig. So sass er auf alle erdenklichen Arten auf dem Hocker, nur nie bequem. Was für eine Unterhaltung! Was für ein Lärmpegel! Lorenz Pauli hat alle einfach vom Hocker gehauen!

Danach wurde es wieder etwas ruhiger und das Publikum fühlte mit Fips mit, der zwar müde war, aber einfach nicht schlafen konnte, weil einfach alle um ihn herum zu laut waren. Ob er doch noch einschlafen konnte?

Eingeschlafen sind allerdings die Kinder nicht, denn nun ging es mit einer wilden Bewegungsgeschichte, einer kuriosen Fernsehgeschichte und den Abenteuern einer kleinen Katze weiter.

Nach dem Geschichtengenuss kamen, wie es sich bei einem Geburtstag gehört, die Geschenke auf den Tisch. Dank dem grosszügigen 40 Jahre Zentrum ASS Geburtstagsbatzen, konnten wir uns in Turgi einen wahren Schatz leisten: Einen Bücherberg mit Lorenz-Pauli-Geschichten mit persönlich gezeichneten Widmungen!

Nach der «Geschichten-Party mit Lachmuskelkater» versammelte sich jede Klasse in ihrem Schulzimmer fürs Mittagessen und als Dessert gab es natürlich einen farbig-feurigen Geburtstagskuchen.

Herzlichen Dank an Herrn Pauli für die vielen tollen Geschichten. Und auch einen grossen Dank an die Geschäftsleitung, dass wir das 40 Jahre Zentrum ASS Jubiläum in so grossem Stil feiern durften!



Lorenz Pauli: Autor, Geschichtenerzähler, Kindergärtner, Wortkünstler und begnadeter Unterhalter.

Von launischen Diven, Informationsaustausch und ungleichen Kämpfen.



Eine Projektwoche bringt neue Möglichkeiten auf den Pausenplatz

von diversen Mitarbeitenden und Kindern am Standort Stein

Das Zentrum ASS feiert dieses Jahr sein 40-jähriges Bestehen. Anlässlich dieses Jubiläums hat der Standort Stein den Pausenplatz aufgewertet.

Vielen Dank für die Ermöglichung dieser ganzheitlichen Projektwoche.

In einer arbeitsreichen Projektwoche wurde eine Lounge gebaut und mit einem Tischtennistisch ergänzt. Auf der Nordseite des Schulhauses sind ein Weidenhaus und ein Barfussweg entstanden. Damit die Umgebung schön aussieht, hat der Kindergarten verschiedenste Blumen für den Zaun gebastelt. Im Schulgarten steht zudem nun neu auch ein selbstgebautes Wildbienenhaus. Wir hoffen auf baldige Mieter, welche unsere Pflanzen im Frühling bestäuben werden, damit es wieder viel zu ernten gibt.

Mit dem Wetter hatten wir grosses Glück, sodass alles in der einen Woche fertiggestellt werden konnte. Die Kinder packten alle tatkräftig mit an und freuten sich riesig, dass sie «keine Schule» hatten. Endlich durften sie zeigen, dass es Bereiche gibt, in welchen sie mit ihren Stärken glänzen können.

Insektenhotel und Zaungestaltung

Während der Projektwoche besuchte die Biene Hermine die Kindergartenkinder. Hermine hat uns viel über ihr Leben berichtet. So haben wir gelernt, was eine Biene mag und was nicht und wo sie wohnt.

Während der ganzen Woche haben die Kindergartenkinder fleissig gesägt, genagelt und gemalt. So entstanden ein Insektenhotel und verschiedene bunte Blumen aus gebrauchten PET-Flaschen und Holzrondellen. Diese Kunstwerke verschönern nun unseren Gartenzaun. Das Insektenhotel wurde in unserem Schulgarten aufgestellt. Wir hoffen, dass im nächsten Jahr viele Insekten in die Hotelzimmer einziehen werden und sich wohl fühlen.

Marc: «Ich habe am Barfussweg gearbeitet. Ich habe die Arbeit toll gefunden.» Die 2./3. Klasse hatte in dieser Woche das Ziel, einen Barfussweg zu bauen. Nach einem gemeinsamen Einstieg am Montag wurde sogleich fleissig angepackt. Doch zuerst mussten die Baumstämme geschält und die Erde abgetragen werden. Alissa: «Ich habe Rinde vom Baumstamm geschält. Wir haben zusammen gegraben.» Durch das Graben wurden jede Menge Spinnen, Würmer und Käfer aufgeweckt. Das stiess nicht bei jedem Kind auf Begeisterung: «Mir hat die grosse Spinne nicht gefallen», so Noemie.

Wir kamen zügig voran und schon nach dem ersten Tag konnten wir eine grosse Veränderung auf dem Pausenplatz erkennen

Bereits am zweiten Tag konnten die ersten Felder gefüllt werden. Dafür mussten die Kinder jede Menge Steine suchen, sortieren und tragen. Lionel: «Mir hat es gefallen, Steine zu sammeln.» Während ein Teil der Gruppe mit den Steinen beschäftigt war, durfte die andere Gruppe die Werkzeuge, wie die Schaufel und den Spaten, ausprobieren. «Ich habe gegraben», erklärt Tristan.

Zwischendurch gab es aber auch immer wieder kleine Erholungspausen. Mit dabei das Eichhörnchen Elda und der Schimpanse Malibuku, die uns zwei Lieder beibrachten. Im Klassenzimmer wurden Plakate gestaltet und die Kinder lernten den europäischen Wald sowie den Regenwald und die Trockensavanne kennen. Auch was Laub- und Nadelbäume sind wurde erarbeitet. Am Donnerstagnachmittag gingen wir alle zusammen nach Bad-Säckingen und besuchten dort den Barfussweg.

Langsam nahm auch unser Weg Gestalt an und kleine Verschönerungsarbeiten folgten. Devan: «Wir haben ein Loch gegraben». Darin wurden Weidenäste eingepflanzt. Leandro: «Mir hat es gefallen, den kleinen



Baum einzupflanzen». Eine grosse Begeisterung löste ein Feld aus, in das Sand gefüllt wurde. Enan: «Mir hat der Sand gefallen. Ich habe den Sand getragen.» Zum Schluss kam der Feinschliff. Samuele: «Ich habe die Felder schön gemacht».

Am Freitag konnte unser grosses Werk sogleich eingeweiht werden und auch die anderen Klassen konnten dafür begeistert werden. Besonders schön zu sehen war, wie gut alle Kinder in dieser Woche mitgearbeitet und vor allem auch zusammengearbeitet haben. Selina: «Mir hat gefallen, dass alle mitgearbeitet haben.»

Glücklich und stolz auf unsere gemeinsame, gelungene Arbeit gingen wir am Freitagnachmittag müde und mit ein wenig Muskelkater nach Hause. Abschliessend hat Valentina geschrieben: «Danke für die tolle Projektwoche!»

Die Weidenhausbauer

Die 4. - 6. Klasse baute im Rahmen der Projektwoche ein Weidenhaus. Folgender Text ist eine Zusammenstellung aus Sätzen, welche die Schüler der Klasse dazu zusammenfassend geschrieben haben:

- Am Montag 14.10.2019 war ich glücklich wegen der Projektwoche. Wir haben ein Weidenhaus gebaut. Wir mussten nachdenken, was wir alles machen müssen, um ein Weidenhaus zu bauen. Als Erstes mussten wir Steine vom Boden nehmen und sie

auf einen Haufen machen. Dann mussten wir einen grossen Kreis aushacken und graben.

- Ich habe Regenwürmer gerettet. Andere Kinder mussten Steine wegräumen. Ich habe auch Steine aus der Erde geholt. Wir haben viel geschauelt.
- Wir mussten Weidenäste zu Herrn Zaccagnino bringen, damit er den untersten Teil absägen konnte.
- Ich, Yannick und Korbinian haben die braunen Blätter von den Ästen gezupft. Dann haben wir Äste auf dem Kreis platziert. Dann haben wir den Graben wieder zugeschauelt.
- Am Donnerstag waren wir im Dinosauriermuseum in Frick. Es hatte ein Kino. Dort haben wir einen Film geschaut. Wir haben uns umgeschaut und es hatte Skelette. Es war cool.
- Am Freitag haben wir weitergemacht mit dem Weidenhaus. Wir haben grosse Steine innen und aussen um die Weidenäste platziert. Ich habe Schnüre abgeschnitten, die anderen haben die Äste zusammengebunden.
- Das Weidenhaus sieht sehr schön aus. Nachher haben wir uns versammelt vor der Tür und geschaut, was die anderen gemacht haben. Alle Kinder der Schule haben in das Haus reingepasst.
- Unser neuer Spielplatz hat ein grosses Weidenhaus. Es gibt auch einen coolen Barfussweg. Es gibt auch einen neuen Ping-Pong Tisch und ein neues Sofa.

Der neue Spielplatz gefällt uns viel besser als der alte.



Glücklich und stolz auf die gemeinsame, gelungene Arbeit.



Ferienplan

Schuljahr 2019/2020	Frühling/Ostern	04.04.2020 - 19.04.2020	
	Auffahrt	21.05.2020 - 24.05.2020	
	Pfingsten	30.05.2020 - 01.06.2020	
	Sommerferien	04.07.2020 - 09.08.2020	
Schuljahr 2020/2021	Herbstferien	26.09.2020 - 11.10.2020	
	Weihnachten	19.12.2020 - 03.01.2021	
	Sportferien	30.01.2021 - 14.02.2021	(Lenzburg und Oftringen)
		06.02.2021 - 21.02.2021	(Turgi und Rüfenach)
		13.02.2021 - 28.02.2021	(Stein)
	Ostern	02.04.2021 - 05.04.2021	
Frühling	10.04.2021 - 25.04.2021		

Adressen, Telefonnummern, Internet

Lenzburg	Turnerweg 16	5600 Lenzburg	062 888 09 00	info@asslenzburg.ch
Oftringen	Campingweg 12	4665 Oftringen	062 888 09 60	info.oftringen@asslenzburg.ch
Turgi	Kronenstrasse 5	5300 Turgi	062 888 09 50	info.turgi@asslenzburg.ch
Stein	Brotkorbstrasse 15	4332 Stein	062 888 09 80	info.stein@asslenzburg.ch
Internet	www.asslenzburg.ch			info@asslenzburg.ch

ZASS Sprachheilkindergärten (SHKG) ausserhalb der vier oben genannten Standorte

SHKG Rüfenach	Reinerstrasse 25	5235 Rüfenach	062 888 09 70	info.ruefenach@asslenzburg.ch
Villa Langenbach	Augustin Kellerstr. 33	5600 Lenzburg	062 888 09 18	info@asslenzburg.ch

**Überweisungen
ans Zentrum
ASS bitte bis am
15. April 2020
vornehmen!**

Informationsabende

An folgenden Daten informieren wir interessierte Eltern und Fachleute jeweils um 19.00 Uhr am Zentrum ASS in Lenzburg. Spätere Daten werden auf der Internetseite www.asslenzburg.ch publiziert. Melden Sie sich bitte unter 062 888 09 00 für den jeweiligen Abend an.

Montag, 24. Februar 2020, um 19 Uhr in Lenzburg

Montag, 30. März 2020, um 19 Uhr in Lenzburg

Montag, 04. Mai 2020, um 19 Uhr in Lenzburg

12

Abklärungen für Kinder in der Regelschule oder im Bereich der Vorschule

Vorschulkinder müssen über die Stiftung Netz oder eine andere in diesem Bereich tätige Institution angemeldet werden. Gerne geben wir telefonisch Auskunft.